Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 163. **Dienstag den 16. Juli 1889.** **VII. Jahrg.**

† Zum 100. Jahrestage des Bastillensturmes.

Die von mancherlei Festlichkeiten umrahmte französische Revolutionsjubelfeier neigt sich ihrem Ende zu, aber gerade in den Schlußtheil des ganzen Festcyklus fiel der bedeutsamste Erinnerungstag des Revolutionsjubiläums, der 14. Juli, der Tag des Bastillensturmes. Denn am gestrigen Sonntag war ein Jahrhundert vollendet, daß die Bastille, jene alte Zwingburg, durch welche die französischen Herrscher die unruhige Bevölkerung der Hauptstadt Paris in Schach hielten, von einer großen Volksmenge erstürmt wurde, um bald nachher der Erde gleich gemacht zu werden, und die Geschichtsschreiber datiren von dem Ereignisse den eigentlichen Beginn der großen französischen Revolution. Diese Anschauung ist auch vollkommen gerechtfertigt, obwohl die ganze Aktion des Bastillensturmes sich innerhalb weniger Stunden abspielte und die Zahl der hierbei Getödteten oder Verwundeten insgesammt kaum zwei Hundert betrug; aber die Erstürmung des historischen „Zwing-Uri" der Könige Frankreichs durch das lange geknechtete Volk zog tiefere und allgemeinere Folgen nach sich, als dies von vielen blutigen Schlachten der Weltgeschichte gelten kann. Die Bastille war seit langer Zeit als ein Mittel- und Stützpunkt der Tyrannei des Königthums in Frankreich, als das drohende Wahrzeichen der absolutistischen Monarchie betrachtet worden und ihr Fall symbolisirte daher den freiheitsdurstigen Massen den Sturz der königlichen Macht und den Beginn der Volksherrschaft. In diesem Sinne machte die Erstürmung der finsteren, mauergewaltigen Veste einen ungeheuren Eindruck nicht nur in Frankreich selbst, sondern auch weit über dessen Grenze hinaus, man ahnte in diesem Vorgange das Wehen einer neuen Zeit und das folgende blutige Revolutionsdrama erhielt von dem Falle der Bastille unläugbar seinen eigentlichen Impuls.

Es ist daher nur begreiflich, daß die leitenden und republikanischen Kreise in Frankreich sich bemühten, die hundertste Wiederkehr des Tages des Bastillensturmes möglichst glanzvoll zu gestalten, um hiermit zugleich dem gesammten Revolutionsjubiläum einen effektvollen Abschluß zu verleihen. Dabei läuft indessen der deutlich erkennbare Hintergedanke wieder mit unter, welcher die Revolutionsjubelfestlichkeiten schon von Anfang an durchzog, der längst fadenscheinig gewordenen französischen Republik neuen äußerlichen Glanz zu verleihen und die Erinnerung an das Große und Gute, welches die zivilisirte Menschheit der ersten französischen Revolution verdankt, lediglich zu Gunsten des morschen republikanischen Staatswesens in Frankreich von heute auszubeuten. Darum soll denn auch das Fest des 14. Juli als eine hochwillkommene Gelegenheit benutzt werden, den Völkern und Regierungen aufs Neue ins Gedächtniß zurückzurufen, daß ihnen vor hundert Jahren von Frankreich aus die Segnungen eines neuen freiheitlichen Geistes geworden sind und daß Europa den Franzosen das Geschenk der modernen politischen Kultur verdankt.

Nun wohl, man wird überall anerkennen, daß die leitenden Ideen der großen Revolution von 1789 sich noch heutzutage lebendig erweisen und daß letztere den Uebergang aus verrotteten, halb mittelalterlichen Zuständen zu modernen, gesunden Staats- und Gesellschaftseinrichtungen beschleunigt hat. Aber wenn so einerseits mit der Feier des Bastillensturmes die angedeuteten Errungenschaften der französischen Revolution den Völkern Europas nochmals zum Bewußtsein gebracht werden, so erweckt anderseits der 14. Juli doch auch wieder die Erinnerung an all' die unerhörten und blutigen Gräuelthaten, von denen das Erwachen des Volksgeistes in Frankreich vor 100 Jahren begleitet war und schließlich auch an jene lange unruhige und kriegerische Epoche, welche für ganz Europa aus den Ereignissen der Zeit von 1789 folgte und die drückende Herrschaft des korsischen Eroberers brachte. Seit jenen Tagen datiren in Frankreich die Gelüste zur Weltherrschaft, welche erst 1870 durch das deutsche Schwert eine anscheinend so gründliche Dämpfung erfahren; bereits sind jedoch im französischen Volke die Erinnerungen an seine große militärische und politische Vergangenheit wieder geweckt worden und sie werden durch die Revancheschreier mit lebendig erhalten und diesem Zwecke sollte ja das Revolutionsjubiläum von allem Anfang an mit dienen. Vielleicht wird auch die Erinnerungsfeier des 14. Juli in Paris derartige chauvinistische Anklänge zeitigen, aber Deutschland wird sich hierdurch ebensowenig beunruhigen lassen, wie durch den ganzen bisherigen Verlauf der Revolutionsfeierlichkeiten jenseits der Vogesen und Gewehr bei Fuß auch der letzten Szene des gegenwärtigen französischen Spektakelstückes kaltblütig zuschauen.

Politische Tagesschau.

Gegen die Angriffe, welche einige Blätter des Westens gegen den Eisenbahnminister von Maybach erheben, wendet sich wiederholt die „Nordd. Allg. Ztg.". Sie erklärt es für ungereimt, einen Nachfolger für Herrn von Maybach zu verlangen, der in dem von ihm beherrschten Ressort unanfechtbare Beweise von Tüchtigkeit, Sachverständniß und Energie gegeben hat.

Zu dem angeblichen Verbot an preußische Offiziere, die Pariser Weltausstellung zu besuchen, bemerkt die „Kölnische Zeitung": „Die Nachricht ist in dieser Form falsch. Richtig ist — und das dürfte auch allgemein bekannt sein — daß seit der Spionenriecherei in Frankreich und seit dem Erlaß des Spionagegesetzes preußischen Offizieren überhaupt das Betreten Frankreichs streng verboten ist. Die deutsche Regierung hat als Beweis ihrer großen Friedensliebe diese Maßregel getroffen, damit jede Gelegenheit genommen wird, die aus Anlaß jener französischen Krankheit zu einem ernsten Zwischenfall führen könnte."

Die an der schweizer Grenze eingeführte verschärfte Zolldurchsuchung ist nicht von den leitenden Stellen in Berlin veranlaßt worden und hat nicht die ihr zugeschriebene Bedeutung einer Vergeltungsmaßregel infolge des bekannten Konflikts.

Die Note des schweizer Bundesrath vom 10. Juni an die deutsche Regierung hat derselbe nunmehr veröffentlicht. Die Note wird von dem „W. T. B." im Auszuge mitgetheilt und heißt es in derselben zunächst, daß Wohlgemuth von den schweizer Behörden nicht in eine Falle gelockt, sondern verhaftet und ausgewiesen worden sei, weil er Unruhen stiftete. Der Bundesrath ist entschlossen, jeder Agitation in der Schweiz ein Ende zu bereiten und bedauert die unerwartete Auslegung des Artikels 2 des Niederlassungs-Vertrages. Die Denkschrift des Reichskanzlers an den Reichstag vom 18. November 1876 selbst beweise, daß der Vertrag nur die Bedingungen feststellen wollte, unter denen die Niederlassung gestattet werden müsse. Die Worte „auf Erfordern" des Artikels 2 zeigten, daß die Schweiz nicht verpflichtet sei, Schriftstücke zu fordern. Der Artikel sei von den schweizer Bevollmächtigten selbst beantragt, um Deutsche und Schweizer dem fremden Polizeigesetze zu unterstellen. Der Bundesrath weist den Vorwurf der Vertragsverletzung zurück und schließt, er hege die Zuversicht, durch seine Auseinandersetzungen die kaiserliche Regierung beruhigt und überzeugt zu haben, daß keine Veranlassung für außerordentliche, beider Staaten Interessen zuwiderlaufende Maßregeln vorliege. Der Bundesrath bestehe um so fester auf der Achtung der Rechte der Schweiz, als er den festen Willen habe, die internationalen Verpflichtungen genau zu erfüllen, namentlich gegenüber Deutschland, mit welchem Lande die besten Beziehungen zu unterhalten der Bundesrath stets beflissen gewesen sei.

Die von amerikanischer Seite gemeldeten Verwickelungen zwischen amerikanischen Staatsbürgern und dem deutschen Konsul auf den Marschall-Inseln entbehren in dieser Form selbstverständlich jeder Begründung. — Die Marschall-Inseln sind, wie die „K. Z." hervorhebt, deutsches Schutzgebiet; auf ihnen giebt es keinen deutschen Konsul, sondern einen Kommissar, das heißt deutsche Verwaltungs- und Gerichtsbehörden. Seit der Einsetzung dieser Behörden werden auch auf den Marschall-Inseln zur Deckung der daraus entstehenden Kosten Abgaben erhoben, und zwar selbstverständlich sowohl von deutschen, wie von ausländischen, insbesondere den amerikanischen Händlern. Es ist nun möglich, daß wegen der Veranlagung zu diesen Abgaben einige amerikanische Händler Weiterungen gemacht haben, wie das ja auch in der Heimath bei den Einschätzungen zur Einkommensteuer vorzukommen pflegt. Zu Auseinandersetzungen von Staat zu Staat sind aber solche Weiterungen, die meist rasch erledigt werden, keinesfalls geeignet. Der bisherige Kommissar Dr. Sonnenschein ist gegenwärtig auf Urlaub in der Heimath eingetroffen und wird zur Zeit durch den Vizekonsul Biermann aus Apia auf der Insel Jaluit vertreten.

Wie die „Köln. Ztg." vernimmt, sind in Südwestafrika wieder gute Verhältnisse zu den Eingeborenen eingetreten. — Lewis, der das Erzlager in Damaraland ausbeutet, wird jetzt, nachdem François mit seinen Truppen eingetroffen, schnell auslogirt sein.

Die Delegationssession in Wien ist Freitag geschlossen worden, nachdem die vollkommene Uebereinstimmung der Beschlüsse beider Delegationen mühelos herbeigeführt worden ist.

Die „Germania" schreibt: „Der „Moniteur de Rome" und der „Courier de Bruxelles" halten allen Dementis gegenüber die Nachricht aufrecht, der Papst werde Rom verlassen, wenn sich die dortigen Dinge wie bisher weiter entwickeln." -- Einer in Brüssel aus Rom eingetroffenen Meldung zufolge, soll

---

Haideröslein.

Roman von Eufemia Gräfin Ballestrem.
(17. Fortsetzung.)

Röslein, Röslein, Röslein roth,
Röslein auf der Haide!
Göthe.

Nachdem Rose von der allgemeinen Sorgfalt für vollständig gesundet erklärt worden war, gestaltete sich das Leben in Eichberg sehr angenehm. Besonders waren es die Morgenstunden, welche nicht nur Rose allein, sondern auch der Majorität der auf Eichberg Anwesenden eine Quelle der angenehmsten Genüsse wurden. Dann begab sich die Kommerzienräthin nach dem allgemeinen Frühstück zur Sitzung in das Atelier im Parke, und während Professor Körner ihre Züge in Marmor meißelte, las Rose vor, oder der Künstler selbst erzählte ein Episode seines vielbewegten Lebens. In neuester Zeit hatte auch Sonnenberg seine Staffelei in des Bildhauers Atelier gebracht und malte mit wahrem Feuereifer, wenn ihn die Erzählung nicht gar zu sehr fesselte, welche Rosens weiche Stimme vortrug. Er stand wie ein Held vor seiner Leinwand, in der Linken ein Bündel Pinsel, Palette und Malstock, in der Rechten den ausübenden Pinsel, das semmelblonde Haar keck in den Nacken geworfen. Natürlich verzichtete er auch nicht auf den landesüblichen Sammetrock, der in ihm noch ganz besonders den Künstler auf zehn Schritt Distance erkennen ließ. Sonnenberg war nicht talentlos, er besaß eine hübsche Technik und vor Allem jenes ganz besondere Etwas, was die Künstler „Mache" nennen, aber er hatte nicht besonders viel Ausdauer und kam vor lauter Entwürfen und Plänen nicht zum Malen. Nun aber war binnen zwei Monaten eine große Kunstausstellung in Aussicht und Sonnenberg schwur, dabei vertreten zu sein. Er spannte zu diesem Behuf Leinewand auf einen Blendrahmen und ließ ein stattliches Regiment von Oelfarbentuben vor sich aufmarschiren.

„Der Name Theophil Sonnenberg wird in alle Welttheile bringen, wenn das erstaunte Publikum erst mein Werk gesehen hat," sagte er mit dem edlen Selbstbewußtsein, welches den Künstler ziert.

Und er begann wirklich zu malen; ein ansprechendes Motiv, ein junges Mädchen in der Tracht des deutschen Mittelalters an einem säulengetragenen gothischen Burgfenster stehend, den Falken auf der Hand, war bald keck auf die Leinwand mit Kohle geworfen — daß das Burgfräulein erst Rosens Haarfarbe und später auch ihre Gesichtszüge annahm -- wer wird es bezweifeln? Es wußte übrigens Keiner darum außer dem Maler, denn er verhüllte sein Werk sehr sorgfältig und wollte erst, wenn es fertig, damit überraschen. Man respektirte übrigens seinen Wunsch ebenso wie den des Professors, dessen Haideröschen-Gruppe auch außer Rose und Van der Lohe noch Niemand geschaut hatte.

Carola stachelte Sonnenberg's Eifer durch ihren lustigen Spott noch mehr an, wie ihr derselbe überhaupt von Niemand übelgenommen wurde.

„Ich nehme hier den beneidenswerthen Rang eines enfant terrible ein, und gedenke die Vortheile desselben stark auszubeuten," pflegte sie zu sagen. Uebrigens betheiligte sie sich regelmäßig bei den Atelier-Assembleen. Auch Herr Van der Lohe erschien mitunter bei denselben, und dann fand sich auch Frau von Willmer ein. Sonst blieb sie denselben fern, ebenso Leßwitz, welcher übte und Musik-Studien machte, und auch Baron Hahn, welcher viel mit der Büchse die Gegend durchstreifte. Freilich war die Jagd auf Wild jetzt vorüber, aber er schoß wilde, seltene Vögel, welche dann ausgestopft und der sehr interessanten, von dem verstorbenen Kommerzienrath angelegten und gepflegten zoologischen Sammlung auf Eichberg einverleibt wurden.

Es war ein heißer Tag gewesen und die Sonne war soeben hinter die westlichen Hügelketten getreten, den Himmel und die Erde mit hellem Gold umfluthend. Rose trat nach vollbrachter Pflicht aus dem Zimmer der Kommerzienräthin und schickte sich zu einem Spaziergange an. Sie wollte den See womöglich umstreichen, aber als sie die Allee herabgeschritten war, fühlte sie sich zu ermüdet, um weiter zu gehen. Sie betrat daher die Klosterruine — zum ersten Mal seit dem Abend ihrer Ankunft. Eine gewisse Scheu hatte sie immer abgehalten, den alten Bau aufzusuchen -- sie wußte, daß Herr Van der Lohe in dem Thurmzimmer viel und gern weilte und sie mochte ihm dort nicht begegnen, er hätte sie für unbescheiden, neugierig, und ich weiß nicht, was noch halten können, meinte sie. Aber heute war er in Geschäften verreist und wurde erst morgen zurückerwartet. Sie betrat daher sorglos das alte Gemäuer und betrachtete mit Interesse erst den mit Kreuzgängen umwundenen Klosterhof und später das Achteck und fand, daß es wunderbar traulich war. Sie nahm den alten, schweren, in gepreßtes und vergoldetes Leder gebundenen Band von dem Tisch am Fenster und sah auf das Titelblatt: es war eine alte Chronik mit Merian'schen Kupferstichen. Sie betrat mit dem Buche den Söller und ließ sich wie an jenem Abend auf der Treppe nieder. Lange, lange versenkte sie sich in den herrlichen Anblick des mit Abendroth überrieselten Sees, der tiefdunklen Bäume, der fahlgrünen Ufer, des nickenden Schilfes und der märchenhaften weißen Wasserrosen.

Lange träumte sie vor sich hin, gedenkend der Zeit, da sie noch frei war wie die Vögel des Waldes, diesen durchstreifend, da ihr Vater noch nicht unter dem grünen Hügel auf dem Friedhofe ruhte — Frau von Hochfelden hatte ihr geschrieben, daß die Heckenrosen auf dem geliebten Grabe blühten. Und dennoch sehnte sie sich mit einem Mal nicht mehr nach der Heimath zurück — als ahnte sie, daß dort ihr Glück nicht mehr blühe. Seltsames Räthsel des Menschenherzens. Sie seufzte tief auf und ergriff wieder die uralte Merian'sche Chronik, als könnte ihr Inhalt am Besten die Gedanken verscheuchen. Aber achtlos ließ sie die vergilbten Blätter durch die Finger gleiten, bis ein in denselben verstecktes Manuskript ihre Aufmerksamkeit erregte. O, sie kannte diese festen, starken Schriftzüge — nur John Van der Lohe waren sie eigen. Rose wollte das Manuskript wieder in die Blätter der Chronik zurückschieben, ungelesen, um keine Indiskretion zu begehen, aber unwillkürlich flog ihr Blick über die ersten Zeilen des in gebundener Redeform Geschriebenen und ihren Vorsatz vergessend, hatte sie sich bald in die fesselnde Lektüre versenkt, inmitten des herrlichen Sommerabends.

(Fortsetzung folgt.)

Crispi beabsichtigen, mit Gewalt einzuschreiten, falls der Vatikan Kunstobjekte in das Ausland schaffen sollte, da dieselben der Nation gehören.

In der französischen Deputirtenkammer beschränkt man sich nicht mehr auf gegenseitige Beschimpfungen, jetzt prügelt man sich gar. Die Boulangisten machten Freitag den Versuch, die Besprechung der Interpellation Laguerre fortzusetzen, worüber großer Lärm entstand. Als dann über die Amnestieanträge debattirt wurde, entspann sich plötzlich in den Wandelgängen eine heftige Schlägerei zwischen den Abgeordneten Thomson und Laur. Der Erstere traktirte seinen Kollegen derart mit Ohrfeigen, Faustschlägen und Fußtritten, daß Laur, der übrigens zuerst gehauen hatte, ärztliche Hülfe beanspruchen mußte. Später sandten sich beide ihre Zeugen und Abends fand das Duell statt. Sie schossen beide einige Male auf einander, trafen sich aber nicht, worauf sie ihre beiderseitige Ehre für wiederhergestellt erachteten. Die Kammer, welche die Sitzung fortsetzte, lehnte den Antrag der Rechten, den Ministers Constans wegen angeblicher Erpressungen, die er als früherer Generalgouverneur von Indochina verübt haben soll, in Anklagezustand zu versetzen, mit 343 gegen 179 Stimmen ab.

Am Sonnabend brachte der französische Deputirte und ehemalige Minister Viette in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, welcher die Vielkandidaturen untersagt; er begründet denselben unter lebhaften Unterbrechungen seitens der Rechten und der Boulangisten. Der Deputirte Cluseret (Intransigeant) beantragt, auf die Tagesordnung überzugehen. Die Kammer verwirft mit 331 gegen 204 Stimmen diesen Antrag und erklärt die Dringlichkeit. Der Deputirte Jolibois (Bonopartist) erklärt, das allgemeine Stimmrecht werde schließlich entscheiden. — Infolge eines durch Le Herissés Weigerung, die Tribüne zu verlassen, hervorgerufenen Zwischenfalls wurde die Censur mit zeitweiliger Ausschließung über Le Herissé verhängt und die Sitzung auf kurze Zeit aufgehoben. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung tritt der Befehlshaber der Wache des Palais Bourbon mit einer Abtheilung Soldaten in den Sitzungssaal und fordert Le Herissé auf, die Tribüne zu räumen. Le Herissé antwortet, er sei in der Kammer kraft des Mandats seiner Wähler und werde nur der Gewalt weichen. Der Offizier legt seine Hand auf Le Herissés Schulter, worauf dieser ohne weiteren Widerstand von der Tribüne herabsteigt und von Soldaten aus dem Palais geführt wird. Nach Wiederaufnahme der Sitzung bekämpften Jouvencel und Jaurès (Republikaner) den Entwurf als unnöthig und unwirksam und als einen Angriff auf das allgemeine Stimmrecht. Brisson spricht auch dagegen und sagt, das Land hätte sich nicht von dem Kaiserreiche befreien können, das Volk habe gestattet, daß die Republik gestürzt worden sei. Er fügt hinzu, es sei die Pflicht der Majorität, die Freiheit zu schützen, und wenn das nicht auf gesetzlichem Wege gelänge, dann durch die Gewalt der Waffen. (Lauter Beifall links.) Artikel 1 des Entwurfs, wonach Niemand Kandidat in mehr als einem Wahlbezirk sein kann, wird mit 295 gegen 237 Stimmen angenommen. Schließlich wird der Gesetzentwurf im Ganzen mit 304 gegen 229 Stimmen genehmigt.

Anläßlich einer von der Patriotenliga für gestern (Sonntag) beabsichtigten öffentlichen Kundgebung vor der Statue „Straßburg" auf der „Place de la Concorde" hatte der Minister des Innern, Constans, dem Polizeipräfekten strenge Weisungen ertheilt, alle Kundgebungen auf den öffentlichen Wegen, welche die Ordnung und den Verkehr stören könnten, zu verhindern.

Die „Köln. Ztg." erfährt, angeblich aus Paris, dem russischen Kriegsminister Wanowski sei nach Vichy von Peterhof aus ein Schriftstück des Zaren zugegangen, dessen Inhalt so wichtig, daß dasselbe weder durch die Post noch durch einen Feldjäger befördert, sondern nur einem Verwandten Wanowskis, einem russischen Gardeoffizier, anvertraut wurde.— Wäre es denn wirklich etwas so Besonderes, wenn der russische Kaiser seinem Kriegsminister einen Befehl in dieser Form übermittelte?

Boulanger und sein Stab, die Herren Dillon, Rochefort, Naquet, Laisant und Konsorten feierten Sonnabend Abend im Alexandrapalast in London den 14. Juli. Es waren etwa 500 Theilnehmer. Rochefort erklärte, die Ställe des Ministers Constans seien noch schmutziger, als diejenigen des Augias. Boulanger verlas eine endlose Rede, die seine Hoffnung auf Erfolg seiner Bestrebungen aussprach, jede diktatorische Absicht ableugnete und schließlich seine Bereitwilligkeit versicherte, seinen letzten Blutstropfen für die Republik zu opfern. Die Versammlung brachte Hochrufe auf Boulanger und die Republik aus und rief: „Nieder mit den Dieben!" Boulanger trank auf die Gesundheit der Königin. Keine offizielle Persönlichkeit war erschienen. Das Feuerwerk stellte das Porträt Boulangers mit der Inschrift „Vive la France!" dar.

Der Führer der irischen Nationalpartei, Parnell hat den letzten Versuch gemacht, die öffentliche Meinung Englands für sich zu gewinnen. Sein Anwalt verlangte am Freitag Einsicht der Patriotenligabücher. Der Gerichtshof verweigerte dies, worauf der Anwalt von Parnell angewiesen wurde, die Vertheidigung einzustellen und den Prozeß aufzugeben. Formell soll dies am Dienstag geschehen.

Der Zar hat dem Plane, betreffend die Verlängerung der transkaukasischen Eisenbahn von Samarkand bis Taschkent, deren kommerzielle und strategische Wichtigkeit allgemein anerkannt wird, nunmehr die Sanktion ertheilt.

Im serbischen Ministerrath kam es am Donnerstag und Freitag zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Regenten und dem Minister des Innern wegen Unterdrückung des Räuberunwesens. Der Minister verlangte, daß ihm die Armee zur Verfügung gestellt werde, was die Regenten verweigern. — Der Regent Ristic scheint wirklich krank zu sein, er begiebt sich dieser Tage nach Vranja zum Gebrauche der dortigen Heilquellen.

Aus Sofia bringt die „Agence Havas" folgendes Telegramm: Trotz der alarmirenden Gerüchte über Rüstungen in Serbien ist die bulgarische Regierung durchaus nicht beunruhigt und beschränkt sich vielmehr darauf, Maßnahmen zur Beaufsichtigung der Grenze durch Gendarmerie zu treffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli 1889.

— Se. Majestät der Kaiser besuchte, wie aus Christiania gemeldet wird, am Freitag die „Fjärlandsfjorden" und setzte sodann die Reise fort. Sonnabend Mittag kam Se. Majestät in Molde an und reiste Nachmittags $5^1/_2$ Uhr von Molde direkt nach Trondhjem ab. Bei seiner Ankunft in Norwegen hat, wie nachträglich vom „Hamb. Korresp." gemeldet wird, der Kaiser von König Oskar ein Begrüßungs-Telegramm erhalten. Der Kaiser hat dasselbe in ausführlicherer Weise beantwortet. Er sprach sich mit größter Anerkennung über den schönen Empfang aus, der ihm bereitet worden, sowie über die trefflichen Maßnahmen mit Bezug auf seine Reise, welche schon vor seiner Ankunft getroffen seien. Gleichzeitig verbreitete sich der Kaiser über die großartige, schöne Natur des Landes, welche ihn völlig hingerissen habe.

— Der Besuch Kaiser Wilhelms in Karlsruhe wird gegen Ende August erwartet.

— Die Uersiedelung der Kaiserin mit den vier ältesten Prinzen nach Wilhelmshöhe erfolgt nicht am 17., sondern am 27. d. Mts. Auch der jüngste Sohn der Kaiserlichen Majestäten, Prinz Oskar, welcher am 27. d. Mts. sein erstes Lebensjahr vollendet, wird um dieselbe Zeit vom Neuen Palais, wo er zurückgeblieben war, dort eintreffen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wird Anfang August Koblenz wieder verlassen und sich nach Schloß Babelsberg begeben.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin weilt zur Zeit in Potsdam bei seinem Bruder, dem Herzog Johann Albrecht. Von dort kehrt der Großherzog Anfang nächster Woche wieder nach Schwerin zurück.

— Prinz Adalbert von Preußen, dritter Sohn unseres Kaiserpaares, vollendete heute (Sonntag) sein fünftes Lebensjahr.

— Zu den bevorstehenden großen Kaisermanövern in Hannover und Westfalen, denen, wie nunmehr feststeht, auch die Kaiserin beiwohnen wird, erwartet man die Anwesenheit zahlreicher fürstlicher Gäste. Außer dem Könige von Sachsen werden ein österreichischer Erzherzog, ein bairischer Prinz und zahlreiche andere deutsche Fürstlichkeiten Gäste des deutschen Kaisers sein. Das Kaiserpaar wird, wie bereits gemeldet, wahrscheinlich nach Beendigung der Manöver einen Abstecher nach Köln machen, von dort eine Rheinreise antreten und sich zum Geburtstag der Kaiserin Augusta zur persönlichen Beglückwünschung nach Baden-Baden begeben.

— Die auch von uns gebrachte Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr des Grafen Herbert Bismarck aus Bad Königstein kann die „Kreuzztg." dahin ergänzen, daß der Herr Staatssekretär des Auswärtigen bereits in 3 bis 4 Tagen hier erwartet wird.

— Die städtischen Behörden von Erfurt haben den Minister Dr. Freiherrn v. Lucius-Ballhausen zum Ehrenbürger ernannt.

— Der kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz wird in etwa 8 Tagen auf der „Grille" dem Kaiser nach Norwegen entgegenfahren.

— Dem Vernehmen der „Magdeb. Ztg." nach hat der Kaiser zu der heute (Sonntag) von Kiel abfahrenden wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung des Meeres, welcher auch der Kultusminister v. Goßler beiwohnen wird, einen Beitrag von 80 000 Mark gewährt. Die Forschungsreise wird unter Leitung des Professors Hensen stehen und wie erinnerlich mehrere Monate dauern.

— Die „Nat.-Ztg." theilt mit, die Akademie des Bauwesens habe sich gegen die Annahme der Paschdorff'schen Skizzen für den Dombau ausgesprochen.

— Die für das Schlachtfeld bei Wörth bestimmte Gruppe von Professor Rueman in München ist aus der königlichen Erzgießerei dieser Tage nach Wörth abgegangen.

— Die Gewerberäthe des preußischen Staats sind zum Besuche der Unfallverhütungsausstellung in Berlin auf Staatskosten veranlaßt worden.

— Der Kreuzer „Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Hirschberg, zum Kreuzergeschwader gehörig, ist am 12. d. Mts. von Sansibar nach Mauritius, zu kurzem Aufenthalt daselbst, in See gegangen.

Kreuznach, 14. Juli. Die Königin von Rumänien mit der fürstlichen Familie aus Neuwied, der Prinz Nikolaus von Nassau nebst Familie, sowie der Kronprinz von Schweden, nebst deren Gefolge, treffen am Mittwoch, den 17. Juli hier ein, um der Aufführung des Bungert'schen Hutten-Sickingen Festspiels beizuwohnen.

Ausland.

Brünn, 12. Juli. 20 Wollwaarenfabriken sind wieder in vollem Betriebe, die Zahl der wieder arbeitenden Textilarbeiter beträgt gegen 7000.

Laibach, 12. Juli. Bei der Landtagswahl des Großgrundbesitzes wurden zehn deutsch-liberale Kandidaten gewählt. Die Slowenen enthielten sich der Wahl.

Fiume, 12. Juli. Der Großfürst Peter von Rußland traf hier heute ein, wurde am Bahnhof von dem russischen Konsul und den ihm aus Montenegro entgegengesandten Persönlichkeiten empfangen und schiffte sich auf der Jacht „Sybil" nach Katarro ein.

Rom, 13. Juli. Die Ernteberichte aus den Provinzen lauten schlecht. In Oberitalien ist eine Mißernte zu erwarten.

Paris, 12. Juli. Der Assisen-Gerichtshof hat die Herausgeber und den verantwortlichen Redakteur des „Intransigeant", welche wegen Verleumdung des Generalprokurators Beaurepaire angeklagt waren, freigesprochen und den Herausgeber der „Cocarde" zu 15 Tagen Gefängniß und 250 Frks. Geldstrafe verurtheilt.

Paris, 13. Juli. Der Senat nahm die Vorlage, betreffend den Rückkauf des Telephonnetzes, an.

Paris, 13. Juli. Der Bericht des Neunerausschusses des Senatsgerichtshofs ist am Sonnabend unter die Senatoren vertheilt worden. Der Gericht stellt fest, daß die Anklage gegen Boulanger wegen Komplotts gegen die Republik sowie Veruntreuung von Staatsgeldern in der Höhe von 243 000 Franks begründet ist.

Paris, 13. Juli. Das „Journal des Debats" meldet, daß Dillon und Rochefort ebenfalls vor dem Obersten Gerichtshof gestellt werden sollen, als Urheber und Mitschuldige eines Attentats gegen die bestehende Regierung.

Paris, 14. Juli. Der Senat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung einen Kredit von 2 Millionen Franks für die durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Departements. — Die vom Senat gewählte Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Vielkandidaturen besteht aus Mitgliedern, welche für diese Vorlage stimmen. Carnot empfing eine Abordnung von 10 Ungarn. — Die Czechen legen heute Kränze vor dem Standbild der Republik nieder.

Paris, 14. Juli. Bei einem gestern in Saint Fargeau stattgehabten Boulangisten-Banket brachte Deroulède einen Toast auf die Vielkandidaturen aus und ließ in seiner Rede erkennen, daß Boulanger sich in allen Arrondissements von Paris als Kandidat aufstellen lassen werde.

Konstantinopel, 14. Juli. In Folge des Auftretens der Pest in der Provinz Asir beschloß der Sanitätsrath eine 10tägige Quarantäne für alle Provienenzen aus der Provinz Jemen in einem dazu zu errichtenden provisorischen Lazareth auf einer in der Nähe von Dschidda gelegenen Insel.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Kulm**, 13. Juli. (Verschiedenes.) Am Sonnabend Abend gegen $^1/_2$11 Uhr gerieth in dem Szalowicz'schen Hause in der Bischofstraße durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Petroleumlampe ein Bett in Brand. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern noch im Entstehen gelöscht. — Der Verkehr auf der Weichsel ist bei dem niedrigen Wasserstande — derselbe beträgt 0,42 Meter unter Null — sehr erschwert. Dampfer können nicht mehr fahren. — Das letzte Gewitter hat durch seinen starken, mit Hagel verbundenen Regen dem Roggen zwar nicht geschadet, dagegen sind Hafer und Gerste sowie die Kartoffeln niedergedrückt und stellenweise sogar versandet.

* **Aus dem Kreise Kulm**, 13. Juli. (Ferien.) Für die Landschulen des hiesigen Kreises dauern die diesjährigen Sommerferien vom Montag den 22. d. Mts. bis Sonntag den 12. August.

Strasburg, 12. Juli. (Ausgesetzte Belohnung. Neue Postagentur. Von einem Stier gespießt.) Vor kurzer Zeit ist zwischen den Eisenbahnstationen Lautenburg und Klonowo ein schwerer Stein auf das Geleise gelegt worden. Das Betriebsamt in Thorn sichert nun demjenigen, welcher den Urheber dieses Frevels derart nachweist, daß die rechtskräftige Verurtheilung erfolgt, eine Belohnung von 30 Mk. zu. — Am 1. d. Mts. ist in Bobrowo bei Naymowo eine Postagentur in Wirksamkeit getreten, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Naymowo erhalten hat. — Der bei dem Besitzer Herrn F. in Willanowo im Dienst stehende Kuhhirt wurde dieser Tage von einem wüthend gewordenen Stiere gespießt und dann in die Luft geschleudert. Schon wollte das unbändige Thier sein Opfer zum zweiten Mal angreifen, als glücklicherweise mehrere Knechte herbeieilten, welche den Aermsten befreiten; er liegt jetzt schwer krank darnieder. (N. W. M.)

Czersk, 10. Juli. (Rettung.) Am 8. d. M. ist das zweijährige Söhnchen eines Arbeiters in einen Brunnen gefallen. Auf den Hilferuf der jammernden Mutter eilten viele Leute herbei, jedoch war Niemand so beherzt, das Kind aus dem Wasser zu holen, vielmehr begann man den Brunnen auszuschöpfen. Endlich nach einer halben Stunde kam der Geselle Krause hinzu, welcher sich ohne Zaudern in den Brunnen herabließ und das Kind rettete. Letzteres kam erst nach vielen Belebungsversuchen zu sich. Ehre dem edlen Retter!

Dt. Krone, 12. Juli. (Heuschrecken.) In den Amtsbezirken Stibbe, Mellentin und Preußendorf haben sich auch in diesem Jahre Heuschrecken, aber in geringerer Anzahl als in den Vorjahren, gezeigt. Seitens der betheiligten Amtsvorsteher werden für die Tödtung von je 20 geflügelten Heuschrecken 10 Pf. gezahlt.

Graudenz, 13. Juli. (Einen Selbstmordversuch) machte gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr ein junger Beamter, indem er sich am Fuße des Schloßberges in die Weichsel stürzte. Zwei seiner Freunde, die dort badeten, zogen ihn heraus, kaum hatten sie ihn losgelassen, als er sich noch einmal in die Weichsel stürzte. Zwei Schriftsetzer, welche durch das Plätschern aufmerksam gemacht, von der Höhe des Schlossberges an das Ufer geeilt waren, kamen gerade zur rechten Zeit, um ihn herausziehen zu helfen. Um ihn nun an weiteren Selbstmordversuchen zu hindern, band man ihn mit seinen eigenen Tragebändern und schaffte ihn mit Gewalt in seine Wohnung. Der Grund zu dem Selbstmordversuchen soll unglückliche Liebe sein. (Ges.)

Mewe, 12. Juni. (Der Betrieb der Dampfmolkerei) in Mewe, der durch die Zahlungsunfähigkeit der bisherigen Besitzer ins Stocken gerathen war, soll, wie das hiesige Blatt hört, am Montag den 15. Juli cr. wieder aufgenommen werden. Vorläufig ist die Molkerei von der Konkursverwaltung gepachtet worden, später, wenn es sich herausstellt, daß das Geschäft ein lohnendes ist, wird die Gründung einer Genossenschaft beabsichtigt, die die Molkereianlage eventl. erwerben wird.

Pelplin, 11. Juli. (Parzellirung.) Das der Frau v. Kalkstein-Jachowski gehörige Landgut Kl. Jablau, ein altpolnischer Besitz, welcher ehedem der Familie Jachowski gehörte, soll, wie der „Ges." mittheilt, nächstens parzellirt und zu einer polnischen Kolonie umgewandelt werden.

Marienburg, 12. Juli. (Besitzwechsel.) Die Besitzung der Frau Ostrinski in Bruch-Niederung, 1 Hufe 5 Morgen kulm. groß, ist für 27 000 Mk. an den Rentier Adolph Dyck aus Sandhof verkauft worden.

Marienburg, 12. Juli. (Die Zuckerfabrik Altfelde) wird, wie die „Nogztg." erfährt, für das letztverflossene Geschäftsjahr eine Dividende von $2^1/_2$ Prozent an die Aktionäre zur Vertheilung bringen. Mit Rücksicht darauf, daß der Fabrik in Folge der vorjährigen Ueberschwemmung nur ein geringes Rübenquantum zu Gebote stand, ist dieses Betriebsergebniß ein verhältnißmäßig günstiges zu nennen.

Königsberg, 12. Juli. (Gehapparat.) Gelegentlich des ostpreußischen Aerztetages, welcher von 140 Mitgliedern besucht war, wurde auch der chirurgischen Klinik ein Besuch abgestattet, wobei die Vorführung eines Mädchens allgemeines Aufsehen erregte, welches ohne Unterextremitäten geboren worden war und sich trotzdem, dank jahrelanger Behandlung, auf künstlichen Beinen recht gut vorwärts zu bewegen vermochte. Das im Uebrigen recht hübsche, blonde Mädchen ist eine Königsbergerin, und zwar die Tochter eines früheren Polizeibeamten; gegenwärtig zählt es zwanzig Jahre. Die Patientin erschien in einem schwarzen Kleide, leicht auf einen Schirm gestützt, und ihr Gang machte zwar den Eindruck, als ob sie etwas lahmte, Niemand aber würde ein Geschöpf vermuthet haben, dem die Natur die Beine versagt hatte. Eine Bewegung ging daher durch die Anwesenden, als das Mädchen, nachdem man sich freundlich mit ihm unterhalten und dasselbe längere Zeit im Saale umherpromenirt war, sich auf Geheiß auf die Erde setzte, worauf die ganze ziemlich komplizirt konstruirte Gehmaschine abgeschnallt und deren Zusammenhang den Gekommenen erläutert wurde. Das unglückliche Mädchen war bis vor wenig Jahren nur im Stande, mittelst der Hände auf dem Boden herumzukriechen, bis es in die Klinik zur Behandlung kam. Dr. Höftmann übernahm es, dem armen Wesen zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen. Er konstruirte eine sehr sinnreich erdachte Maschine, die es dem armen Mädchen ermöglichen sollte, sich wie ein Gesunder fortzubewegen. Die Hauptschwierigkeit bestand indessen darin, daß das arme Wesen nicht einmal Stumpfe von der Natur miterhalten hatte, die Fortbewegung also nur mittelst der Hüften geschehen konnte. An diese wurde daher der Apparat angeschnallt, außerdem aber die Kniegelenke nach innen verlegt, um ein Hintenüberstürzen des Körpers zu verhüten. Unterdessen natürlich mußte das Mädchen das Gehen überhaupt erst durch jahrelange Uebung erlernen; zunächst auf kleinen derartigen Gehmaschinen, allmälig auf immer größeren, bis schließlich jetzt die beiden Beinstelzen natürliche Höhe erreicht haben. Jetzt vermag das Mädchen sogar auf die Straße zu gehen, ohne daß es unter den Passanten besonders auffallen würde.

Filehne, 10. Juli. (Landung eines Militärluftballons.) Gestern Mittag um 1 Uhr landete an der Grenze zwischen Altlatzig und der Nothwendiger Forst ein Militärluftballon. Obgleich derselbe im letzten Augenblick des Niedergehens durch den Wind vom freien Lande in das Stangenholz geworfen wurde und die Gondel völlig überschlug, entstiegen derselben doch wohlbehalten die Insassen, ein Offizier der königl. Luftschifferabtheilung in Berlin und 2 Reservisten derselben Truppe. Der Ballon hatte einige Risse im Geäst der Bäume erhalten, wurde aber mit Hilfe herbeigeeilter Leute sammt Anker und Netzwerk bald nach

den Anordnungen des Offiziers aus seiner Verstrickung befreit, zusammengelegt und in die Gondel verpackt, so daß er sich eine Stunde später schon als Eilgut auf dem Filehner Bahnhof befand. Der Ballon hatte in der Sekunde 18 Meter zurückgelegt, also erheblich mehr als ein Kourierzug.

Lokales.

Thorn, 15. Juli 1889.

— (Personalien aus dem Kreise Kulm.) Der Königliche Landrath hat bestätigt: Den Landwirth Carl Strübing als stellvertretenden Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Stolno und die Besitzer Jacob Wandel und Johann Angerhöfer zu Brosowo als Schulvorsteher für die Schule daselbst.

— (Wahl von Mitgliedern der Kreissynode.) Die Gemeinde-Vertretung der neustädtischen evangelischen Kirche hat die Herren Bankdirektor G. Prome, Kaufmann G. Fehlauer und Landgerichts-Direktor Worzewski zu Mitgliedern der Kreissynode für die nächsten drei Jahre gewählt.

— (Reichsgerichtserkenntniß.) Pfändet der Gerichtsvollzieher bei der Zwangsvollstreckung Sachen, welche als unentbehrliche gesetzlich der Pfändung nicht unterworfen sind, in dem Irrthum, daß diese Sachen dem Schuldner nicht unentbehrlich und deshalb pfändbar sind, so entbehrt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, vom 16. April d. J., deshalb nicht seine Amtshandlung des Charakters der Rechtmäßigkeit. Der dadurch geschädigte Schuldner hat dagegen nur das Recht der Beschwerde an das Vollstreckungsgericht, aber weder darf er dem Gerichtsvollzieher durch Gewalt oder Bedrohung Widerstand entgegensetzen, noch die gepfändeten Sachen eigenmächtig der Vollstreckung entziehen.

— (Der Mangel an ländlichen Arbeitern), welcher schon öfter Gegenstand der Besprechung in landwirthschaftlichen Vereinen gewesen, und über den auch in der letzten Versammlung des Central-vereins westpreußischer Landwirthe lebhaft Klage geführt wurde, gab bekanntlich den Behörden Veranlassung, in den unmittelbar an der russischen Grenze gelegenen Kreisen unserer Provinz und der Provinz Posen zu gestatten, daß Arbeiter aus Russisch-Polen vorübergehend auf preußischem Gebiete als Feld- und Erntearbeiter beschäftigt werden dürfen. Jetzt haben nun auch im westlichen Schlesien die Großgrundbesitzer im Einverständniß mit den Behörden für die Zeit der Ernte eine Anzahl russisch-polnischer Arbeiter angenommen.

— (Preußische Klassenlotterie.) Die Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie nimmt am 23. ds., Morgens 8 Uhr ihren Anfang. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 19. ds., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts, einzulösen, worauf wir hiermit nochmals aufmerksam machen.

— (Weichsel-Verkehr.) Der Wasserstand der Weichsel ist gegenwärtig ein so niedriger, daß selbst leere Kähne nicht mehr fahren können. Der Verkehr droht vollständig still zu stehen.

— (Die Renovationsarbeiten am Krieger-Denkmal) sind beendigt; die durch die Witterungseinflüsse des Winters schadhaft gewordenen Mosaikbilder sind nunmehr wieder hergestellt.

— (Quartal.) Am Sonnabend hielt die hiesige Schlosser-, Uhr-, Sporen-, Büchsen-, Windemacher- und Feilenhauer-Innung unter dem Vorsitze des Obermeisters Herrn Putschbach im Schützenhause ihr drittes diesjähriges Quartal ab. In die Lehrlingsrolle wurden acht Schlosser- und ein Uhrmacher-Lehrling eingetragen, nachdem sie vom Vorsitzenden auf ihre zukünftigen Pflichten aufmerksam gemacht und zu genauer Befolgung derselben ermahnt worden. Zu Gesellen wurden drei Schlosserlehrlinge freigesprochen; dieselben haben sich vorher der Gesellenprüfung unterzogen. Die Herren Uhrmacher F. Philipp und Paul Förster wurden in die Innung aufgenommen. Von Herrn Schlossermeister Robert Schekel-Mocker, welcher seine Schlosserei verkauft hat, lag ein Schreiben vor, worin er seinen Austritt aus der Innung anzeigt. Die Versammlung nahm von dem Schreiben Kenntniß. Zum Schluß wurden noch mehrere Besprechungen über innere Innungsangelegenheiten gepflogen. Nach Beendigung der Quartals-Sitzung fand ein gemeinschaftliches Essen statt.

— (Kriegerverein.) Der am Sonnabend im Nicolai'schen Lokale abgehaltene Appell wurde vom Herrn Kommandeur des Kriegervereins mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Sodann erstattete der Vorsitzende Bericht über die Verhandlungen auf dem Delegirtentage bei dem am 1. Juli cr. in Schneidemühl abgehaltenen Verbandsfeste der Kriegervereine des Netzedistrikts. Nach diesem Berichte ergiebt sich, daß der Verband aus 16 Vereinen mit 2873 Mitgliedern besteht. Dreizehn Vereine waren in Schneidemühl durch Delegirte vertreten. Die Einnahme des Verbandes betrug in den letzten drei Jahren 404,90 Mk., die Ausgabe 230,99 Mk.; Bestand 173,91 M. Der wichtigste Gegenstand, der zur Berathung gelangte, war die Aenderung der Statuten. Jedes Vereinsstatut soll einer höheren Bestimmung zufolge folgenden Paragraphen enthalten: „In den Vereinen soll die Liebe zu Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland gepflegt, der Kameradschaftliche militärische Geist erhalten und gefördert werden und war a) durch gesellige Zusammenkünfte, b) durch die Feier besonderer patriotischer Feste. Bei den Verhandlungen ist jede Erörterung politischer und religiöser Angelegenheit ausgeschlossen." Das nächste Verbandsfest soll 1891 in Schönlanke gefeiert werden. Verschiedene Gründe, besonders aber der Umstand, daß der hiesige Verein zu entlegen von den übrigen Vereinen des Netzedistrikts ist, haben den hiesigen Kriegerverein veranlaßt, aus dem Verbande des Netzedistrikts auszuscheiden und dem IV. Bezirk (Graudenz) beizutreten. Zum Schlusse des Appells erstattete Kamerad Herr Lehrer Zedler, welcher als Deputirter in Schneidemühl war, Bericht über den Empfang der auswärtigen Vereine, sowie über den Verlauf des Festes in Schneidemühl.

— (Krieger-Fecht-Anstalt.) Das von der Fecht-Anstalt des Krieger-Vereins gestern im „Wiener Café" in Mocker veranstaltete Volks- und Kinderfest hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Kurz nach Beginn des Festes fiel ein starker Regen, der aber nur von kurzer Dauer war und den weiteren Verlauf des Festes nicht beeinträchtigte. Von Nachmittags 3 Uhr ab konzertirte im Garten des Festetablissements die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Kapellmeisters, des Herrn Musikdirigenten Müller; das ansprechend gewählte Konzertprogramm bestand aus fünf Theilen und die einzelnen Piecen wurden exakt und mit Schwung zu Gehör gebracht. Großen Zuspruch fand die Tombola, deren Gewinne zum Theil aus lebenden Thieren: Schweinen, einem Ziegenbock und Enten, Hühnern und Tauben bestanden. In kurzer Zeit war die Tombola vollständig ausverkauft. Auch zu den übrigen Verloosungsbuden war der Andrang des Publikums ein lebhafter. Abends, nach Eintritt der Dunkelheit hatten die Kinder mit Magnesiumfackeln einen Reigen durch den Garten ausgeführt. Den Beschluß des gelungenen Festes, das für die Kasse der Fecht-Abtheilung eine beträchtliche Einnahme ergeben haben dürfte, bildete ein lustiges Tänzchen.

— (Zirkus Merkel.) Die für Sonnabend Abend angesetzte Eröffnungs-Vorstellung des Zirkus Merkel mußte ausfallen, da die Vorbereitungen zu derselben nicht beendigt worden waren. Die gestern stattgefundene Vorstellung war, wie auch schon die vorhergegangene Nachmittags-Vorstellung, überaus zahlreich besucht; der Zirkus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm des Abends bestand aus Produktionen auf dem Gebiete der Pferdedressur und Schulreiterei sowie der Luft- und Parterre-Gymnastik und der Equilibristik. Miß Vanitanje führte mit Sicherheit und Gewandtheit die Barrieren-Voltige mit „Castor", ein prächtiger ostpreußischer Scheckhengst, wurde von Eugenie Taylor vorgeführt; das edle Thier erwies sich von einer Dressur die vollkommen genannt zu werden verdient, und wurde allseitig bewundert. Miß Taylor produzirte sich ferner als Reitkünstlerin mit Springen in den schwierigsten Stellungen und den verschiedensten Springen über Bänder. Die Künstlerin zeichnete sich ebenso durch außerordentliche Leistungsfähigkeit wie durch Grazie der Bewegungen aus und erntete stürmischen Beifall. Erstaunlich war die absolute Sicherheit, mit der sie das Meisterstück aller Reitkünstler und -Künstlerinnen, die Voltige à la Richard ausführte. Schließlich ritt Miß Taylor, welche Hauptkraft des Merkel'schen Zirkus zu sein scheint, den schönen ostpreußischen Schimmelwallach „Kommandeur" in den Gangarten der hohen Schule und zeigte sich damit auch als vollendete Schulreiterin. Von den übrigen Künstlern erwähnen wir zunächst den kleinen etwa 7jährigen Carl Fabreau, welcher sich in der Luftgymnastik und auf dem Drahtseil produzirte. Die Leistungen dieses Knaben sind für sein Alter wirklich außergewöhnliche; sie überraschten durch ihr vollständiges Gelingen allgemein. Auf dem Drahtseil führte er seine Kunststücke zusammen mit einer noch kleineren Schwester, einem etwa 3jährigen Mädchen, aus, das ihm bereits trefflich sekundirte. Eine interessante Programm-Nummer war ferner das Auftreten des Mr. Gustav Bollini, der auf dem Balance-Trapez die gefährlichsten Exerzitien machte. Die Clowns, Gebrüder Philippi erweckten durch ein vorzügliches komisches Entree anhaltende Heiterkeit der Zuschauer. Was sie in der Parterre-Gymnastik leisteten, war durchaus beifallswürdig. Einer der Gebrüder Philippi trat auch als Jongleur auf; außerdem produzirte er sich noch an den römischen Ringen. Lob verdienen endlich auch die Leistungen des Schlangenmenschen Mr. John Palmer bei dessen Gelenkigkeit und Geschmeidigkeit. Die weiteren Vorstellungen des Merkel'schen Zirkus, der, wie aus dem Gesagten hervorgeht, sowohl hinsichtlich des Künstlerpersonals wie des Pferdematerials auch höheren Ansprüchen genügt, seien hiermit bestens empfohlen.

— (Todesfälle infolge Fliegenstichs.) In Lucin bei Schrimm wurden zwei Frauen und ein sechsjähriges Kind von Fliegen gestochen, welche auf Thieren gesessen hatten, die, wie die nachträgliche Sektion ergab, an Milzbrand verendet waren. Die eine Frau und das Kind sind an Blutvergiftung infolge der Fliegenstiche gestorben.

— (Die Uhr der neustädt. evangel. Kirche), welche erst vor Kurzem einer größeren Reparatur unterzogen worden ist, scheint schon wieder an Unregelmäßigkeiten im Gange zu leiden, denn sie stand gestern den ganzen Tag still. Unter der Bewohnerschaft der Neustadt wird über den unregelmäßigen Gang der Uhr sehr geklagt.

— (Gelddiebstahl.) Der bei der Besitzerswittwe Johanna Lange in Gr. Mocker bedienstete Knecht Franz Woytoschewski hat gestern Abend seine Brodherrin um 700 Mark baares Geld bestohlen und ist dann unter Mitnahme seiner Sachen flüchtig geworden. Der Diebstahl wurde vollführt, als Frau Lange von Hause abwesend war; das Geld befand sich in einer eisernen Kassette, die in einem Kleiderschranke aufbewahrt wurde. W. ist aus Königl. Buchwalde, Kreis Schwetz, gebürtig, steht im 31. Lebensjahre, spricht Deutsch und Polnisch und hat einen blonden Schnurrbart.

— (Steckbrief.) Hinter den flüchtig gewordenen Knecht Franz Georg Müller aus Mocker, Kr. Thorn, zuletzt in Rohrsdorf wohnhaft, gegen welchen wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung die Untersuchungshaft verhängt worden, ist seitens der Königl. Staatsanwaltschaft zu Stettin ein Steckbrief erlassen.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 13 Personen, darunter Trunkene, Obdachlose und Individuen, welche auf der Straße groben Unfug verübten.

— (Gefunden): ein Hackbeil in der Heiligengeiststraße und ein kleiner Korb im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,16 Meter unter Null. — Angelangt sind auf der Bergfahrt der Königliche Regierungsdampfer „Ente" aus Plehnendorf mit einem Prahm im Schlepptau und der Dampfer „Weichsel" mit drei Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Auf der Thalfahrt traf hier ein der Dampfer „Danzig" mit Ladung aus Polen. Abgefahren sind der Königliche Regierungsdampfer „Ente" nach Plehnendorf, der Dampfer „Weichsel" mit seinem Schleppzug nach Polen und „Danzig" nach Danzig.

□ **Podgorz**, 15. Juli. (Verschiedenes.) Gestern Nachmittag feierte unsere freiwillige Feuerwehr in Schlüsselmühle ein Sommerfest. Die Mitglieder versammelten sich im Schmul'schen Gasthause und traten um $3\frac{1}{2}$ Uhr mit der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz an der Spitze den Marsch nach dem Festetablissement an. Nach der Ankunft dortselbst fand Konzert statt. Im Laufe der Nachmittagsstunden kamen auch zahlreiche Gäste, so daß Abends der Garten recht gut gefüllt war. Um 9 Uhr begann ein sehr hübsches Feuerwerk, das von einem Thorner Feuerwerker hergestellt war und mit großem Geschick abgebrannt wurde. Nicht ein Stück von all den vielen kombinirten Feuerwerkskörpern versagte. Die Thorner Gäste fuhren mit dem um $9\frac{1}{2}$ Uhr von Bromberg in Schlüsselmühle eintreffenden Zug nach Hause zurück, die hier wohnenden Festtheilnehmer blieben noch beim Tanz gemüthlich beisammen. — In der Nacht von Freitag zum Sonnabend wurde dem Herrn Restaurateur Medo in Schlüsselmühle durch Einsteigen verschiedene Eßwaaren, als Schinken, Eier, auch Liqueure und Cigarren im Gesammtwerthe von 20 Mk. gestohlen. Von dem Diebe hat man bis jetzt keine Spur. — Gestern Abend entstand in dem Gasthause „Zum Lamm", an der Eisenbahn bei Piaske gelegen, eine Schlägerei zwischen Arbeitern. Es gab blutige Köpfe mit tüchtigen Löchern. — Die Polizeibehörde hat mehrere liederliche Dirnen verhaftet. Da dieselben der Aufforderung, sich ein Unterkommen zu verschaffen, nicht nachkamen, so werden sie der Landespolizeibehörde zur Zwangseinsperrung überwiesen.

Mannigfaltiges.

(Die Berliner Bäckergesellen streiken seit Freitag Mittag. Der Streik ist aber noch nicht allgemein und infolge dessen für das Publikum noch nicht fühlbar geworden.

(Exzeß.) In Nürnberg, wo die Maurer streiken, kam es am Freitag zu einem Exzeß. Die Streikenden verspotteten arbeitende Kollegen und wollten gewaltthätig gegen dieselben vorgehen. Schließlich wurden die Tumultuanten durch eine Abtheilung der Chevaux-legers ohne ernstlichen Zusammenstoß langsam zerstreut. 27 Ruhestörer wurden verhaftet.

(Für Arbeiterbäder) — eine Einrichtung, die viele arbeiterfreundliche Industrielle in ihren Betrieben einführen wollen und zum Theil schon eingerichtet haben — war ein Wettbewerb in Berlin ausgeschrieben worden. Unter dem Ehrenpräsidium des Herzogs von Ratibor, sowie dem Vorsitz des Herrn Dr. Georg von Bunsen haben sich hervorragende Vertreter der Wissenschaft, des Baufachs, der Verwaltung und Industrie an der Lösung dieser anscheinend so einfachen Aufgabe betheiligt. Der ausgesetzte Preis von 1000 Mark wurde zu zwei gleichen Hälften an die Herren Boerner u. Ko., Berlin SW., Bernburgerstraße 14 (für ihr auf der Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin befindliches Arbeiterbrausebad) und an die deutsche Jute-Spinnerei zu Meißen (für ihre in Zeichnung und Modell ausgestellte Arbeiter-Brausebadeanstalt) vertheilt.

(Bestrafung eines Diebes.) In Hamburg ist MacKee, der im Jahre 1885 an dem großen Diebstahl von 200 000 Mark in der Reichsbank betheiligt war, zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

(Eine Inhaberin des Eisernen Kreuzes), Frau Wittwe Gottfried Wencker, welche jenes militärische Ehrenzeichen für ihre aufopferungsvolle Samariterthätigkeit während der Feldzüge 1866 und 1870/71 erhielt, ist nach langem Leiden in Hamm gestorben.

(Betrugsprozeß.) Die Strafkammer zu Aachen verurtheilte am Sonnabend den früheren Prokuristen der Aachener Diskontogesellschaft, Cohen, wegen Betruges, Untreue, Urkundenunterdrückung und einfachen Bankerotts zu einer Gefängnißstrafe von sechs Jahren, unter Anrechnung von zehn Monaten Untersuchungshaft, und $^{9}/_{10}$ der Kosten. Der Buchhalter Hütten wurde wegen Beihilfe zu einer Gefängnißstrafe von zehn Monaten unter Anrechnung von acht Monaten Untersuchungshaft und zu $^{1}/_{10}$ der Kosten verurtheilt. Cohen beantragte Revision.

(Verhaftung.) Von der Polizei in Leipzig ist kürzlich der vormalige Rechtsanwalt und Notar Carlo Cerboglio aus Turin verhaftet worden. Derselbe ist vor etwa vier Jahren in Italien wegen Unterschlagung von 800 000 Lire in contumaciam zu sieben Jahren Galeere verurtheilt worden und hat sich seit jener Zeit heimathlos umhergetrieben. Zu den Hauptbetheiligten gehörte damals die Banca subalpina. Zunächst hat sich Cerboglio vor dem Leipziger Amtsgericht wegen Führung eines falschen Namens zu verantworten; dann aber wird zweifellos seine Auslieferung an die italienischen Behörden erfolgen.

(Selbstmord.) Der der Königl. preußischen Gesandtschaft in München attachirte Premier-Lieutenant im 1. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 9, Waldemar von Blumenthal, Neffe des berühmten Feldmarschalls und Armee-Inspekteurs Grafen Leonhard von Blumenthal, hat sich gestern Abend in seiner an der Steinsdorfstraße gelegenen Wohnung erschossen. Dieser traurige Vorfall ist, wie der Polizeibericht sagt, nur aus momentaner Geistesstörung zu erklären.

(Zum Brünner Streik.) 20 Wollwaarenfabriken sind wieder in vollem Betriebe, die Zahl der wieder arbeitenden Textilarbeiter beträgt gegen 7000.

(Robert Hamerling), der bekannte Epiker, ist am Sonnabend, nach langem schwerem Leiden im 59. Lebensjahre in Graz aus dem Leben geschieden. Er war am 24. März 1830 zu Kirchberg am Walde in Niederösterreich geboren, studirte in Wien Philologie und Philosophie und betheiligte sich in den Oktobertagen von 1848 in der Akademischen Legion an den dortigen Kämpfen. Nachdem er Hilfslehrer am akademischen Gymnasium in Wien und in Graz gewesen war, wurde er 1855 Professor am Gymnasium in Triest, zog sich aber 1866 in den Ruhestand zurück. Von seinen Hauptdichtungen nennen wir „Venus im Exil" (1858), „Ahasver in Rom" (1865), „Der König von Sion" (1869), „Die sieben Todsünden" (1873); „Aspasia" (Roman, 1876) und „Homunculus". Das letztere war wohl sein letztes größeres Werk.

(Wegen Beihilfe zur Flucht des Fürsten Sulkowski) aus der Döblinger Irrenanstalt bei Wien sind die Angestellten der genannten Anstalt, der ehemalige Anstalts-Inspektor Weitschacher und der frühere Irrenwärter Krautgartner zu 5 bezw. 3 Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden.

(Ertränkt.) Im Tegernsee hat sich am Freitag Mittag die bei der Familie des Grafen Drechsel verweilende, seit kurzer Zeit verwittwete Lady Akton ertränkt. Als Ursache der That wird Geistesstörung angenommen.

(Zugzusammenstoß.) In Frankreich, in dem nahe bei Grenoble gelegenen Orte Moirans stieß am Sonnabend ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Wie es heißt, sollen mehrere Personen getödtet und viele verwundet sein.

(Unwetter.) In Waldenburg in Sachsen ist am 12. d. Nachmittags 5 Uhr ein fürchterliches Schlossenwetter niedergegangen. Die Ernte ist total vernichtet. Die Schlossen waren wie Gänseeier. Die Obsternte ist total hin. Die Bäume sind kahl wie im Herbst, der Schaden ist sehr groß. — In Leitmeritz, Böhmen, hat ein furchtbares Gewitter mit Orkan und Hagel am selben Tage gleichfalls sehr großen Schaden angerichtet.

(Die fruchtbarste Weingegend Italiens) Villinovadasti wurde Sonnabend durch gewaltigen Hagelschlag heimgesucht. Fünf Personen wurden erschlagen und gegen 100 verwundet.

(Erdbeben.) Aus Taschkent den 13. wird gemeldet: Die Stadt Dscharkent, im Semirjetschenskgebiet, ist zur Hälfte durch ein Erdbeben zerstört.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	15. Juli	13. Juli
Tendenz der Fondsbörse: geschäftslos.		
Russische Banknoten p. Kassa	207—15	207—30
Wechsel auf Warschau kurz	206—90	207—25
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	104—25	104—25
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—50	62—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	56—70	56—70
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	102—30	102—50
Diskonto Kommandit Antheile	226—90	227—10
Oesterreichische Banknoten	171—60	171—80
Weizen gelber: Juli	186—	185—75
Septbr.-Oktbr.	186—	185—50
loko in Newyork	88—25	87—25
Roggen: loko	150—	150—
Juli-August	150—	150—
Septbr.-Oktbr	153—70	153—50
Oktober-November	155—70	155—
Rüböl: Juli	61—	60—30
Septbr.-Oktbr.	60—10	59—60
Spiritus:		
50er loko	56—	55—30
70er loko	36—50	35—80
70er Juli-August		34—80
70er Septbr.-Oktober	34—70	34—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 13. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 56,25 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 35,75 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 13. Juli 1889.

Wetter: schön, warm.
Weizen sehr geringes Geschäft 126 Pfd. bunt 167 M., 128 Pfd. hell 169 Mark.
Roggen unverändert, alter gesund 119 Pfd. 134 M., 121 Pfd. 135/6 M
Gerste Futterwaare 110—114 M.
Erbsen Futterwaare 126—131 M.
Hafer 141—145 Mark.

Wetter-Aussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag den 16. Juli.
Theils sonnig bei wandernden Wolken, theils bedeckt und vielfach Regen bei Gewitterneigung. Kühler, vielfach auffrischender Wind.

Mittwoch den 17. Juli.
Wolkig, mäßig warm, sonnig, theils bedeckt und Regen, strichweise Gewitter, zum Theil strichweise klar, frische bis starke Winde, im Binnenlande mäßig bis frisch.

Donnerstag den 18. Juli.
Veränderlich, zum Theil bedeckt mit Regen, theils wolkig bei Sonnenschein, theils ganz klar, vielfach frischer bis starker Wind, normale Wärme. Strichweise Gewitter. Nebeldunst an den Küsten.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kolingasse 4.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Gestern Vorm. 11¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere inniggeliebte einzige Tochter
Ella
im Alter von 2 Jahren 10 Tagen, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen
Rudaker Baracken, 15. Juni 1889
Gauerke und Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 4 Uhr nach dem Militärkirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungsgeschäft** findet für den hiesigen Kreis, also auch für die Stadt und deren Vorstädte am

Mittwoch den 17. Juli
Donnerstag den 18. Juli
Freitag den 19. Juli
Sonnabend den 20. Juli
Montag den 22. Juli

von Morgens 6½ Uhr ab im **Mielke**'schen **Lokale** (Neustadt) hierselbst statt.

Es haben sich in demselben die mittelst besonderer Gestellungsordres vorgeladenen Mannschaften an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres, sowie mit ihren Loosungs- resp. Geburtsscheinen versehen, rein gewaschen und gekleidet zu gestellen.

Die transportablen Kranken müssen auf den Sammelplatz gebracht, von den nichttransportablen muß ein ärztliches Attest erfordert und vorgelegt werden.

In den Fällen, in welchen bei Reklamationen der Heerespflichtigen auf das Alter und die Hinfälligkeit der Eltern oder auf Krankheit der erwachsenen Geschwister Bezug genommen wird, müssen sich sowohl die Eltern, als auch die übrigen Personen der Aushebungs-Kommission persönlich vorstellen, widrigenfalls auf die Reklamation keine Rücksicht genommen wird. In Fällen, wo Krankheit dieselben am Erscheinen verhindern sollte, ist ein ärztliches Attest beizubringen.

Thorn den 15. Juli 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Buden, Wagen, Tonnen und dergleichen auf der sogenannten Esplanade aufgestellt haben, ohne bisher unsere Erlaubniß hierzu eingeholt zu haben, werden hierdurch aufgefordert, dies binnen 3 Tagen nachzuholen, widrigenfalls die zwangsweise Entfernung der genannten Gegenstände auf Kosten ihrer Eigenthümer erfolgen wird.

Thorn den 4. Juli 1889.
Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Juni cr. sind:
15 Diebstähle,
1 Unterschlagung,
1 Sachbeschädigung,
1 Körperverletzung,
1 Wilddieberei und
1 Kindesmord
zur Feststellung, ferner
79 liederliche Dirnen,
42 Obdachlose,
23 Trunkene,
6 Bettler,
33 Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei
zur Arretirung gekommen.
850 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden angemeldet und bisher nicht abgeholt:
1 Sonnenschirm und eine Blechkanne,
2 schwarze Regenschirme,
1 rothes Jenille-Tuch,
1 Paar graue Handschuhe und Knöpfe,
1 Kinderarmband mit Koralle,
1 Brosche,
1 kleines Taschenmesser,
1 Stück Gußeisen (Platte),
3 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen,
1,01 Mk. baar,
1 Kruzifix,
verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn den 12. Juli 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute
Pension
geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter **M. 750** an die Expedition dieser Zeitung.

Bei den **Unteroffizier-Schulen** Potsdam, Marienwerder und Biebrich könen zum 1. Oktober d. Js. noch **Freiwillige** zur Einstellung gelangen.

Junge Leute, welche das wehrpflichtige Alter erreicht, das zwanzigste Lebensjahr aber noch nicht vollendet haben und die Aufnahme wünschen, können sich unter Vorlage eines Meldescheines bei dem unterzeichneten Bezirks-Kommando melden.

Thorn den 13. Juli 1889.
Bezirks-Kommando Thorn.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Freitag den 19. Juli d. Js.
Nachmittags 4 Uhr
werde ich in der Wohnung des Mühlenbesitzers **A. Gapinski** zu **Schönwalde** verschiedene Wirthschaftsgegenstände als:
Betten, Tische u. a. m., sowie ca. einen Morgen Kartoffeln
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 15. Juli 1889.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Grundstücksverkauf.

Wir sind beauftragt worden, das im Grundbuche von Plywaczewo Bd. II Bl. 1 eingetragene, im Kreise Thorn belegene, den Erben des Herrn **Adolph Gieldzinski** gehörige Grundstück **Plywaczewo** zu verkaufen.

Dasselbe ist mit 428²/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 130,29,10 Hektar zur Grundsteuer und mit 225 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Entfernung des Gutes von der nächsten Eisenbahnverladestelle beträgt 2½ Klm., vom Bahnhof Schönsee 4 Klm. und ebensoviel von der nächsten Chaussee.

Auszüge aus der Grundsteuer-Mutterrolle und Gebäudesteuerrolle, Abschrift des Grundbuchlatts, Verzeichniß der Gebäude und des Inventars liegen von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags in unserem Bureau zur Einsicht aus. Selbstreflektanten werden um Abgabe von Geboten ersucht.

Dr. v. Hulewicz,
Rechtsanwalt und Notar.
Feilchenfeld,
Rechtsanwalt.

Günstiger Hauskauf.

Grundstück Gerberstraße 276 mit gr. Hofraum, 7 Fenster Front, auf ca. 7% sich rentirend, Miethsüberschuß über 400 Mark, **preisw.** zu verkaufen.
Offerten erbittet
C. Pietrykowski, Neust. Markt 255 II.

Bock-Auction

zu
Dembowalonka Westpr.
am
Sonnabend den 27. Juli cr.
Nachmittags 2 Uhr
über ca. 30 sprungfähige **Rambouillet-**
Kammwoll-Vollblut-Böcke.
Kataloge 8 Tage vor der Auction auf Wunsch.
F. v. Hennig.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden prompt und billig ausgeführt bei
A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospekt 2c. der neuesten, billigst., solidest. **Schreib- u. Copir-Maschinen.**
Otto Steuer, Schreib-u. Copirmasch.-Fabr. **Berlin SW.,** Friedrichstr. 243.

Nur wenige Tage in Thorn.
C. Merkel's
anglo-amerikanischer
CIRCUS
gegenüber dem Königl. Fortifikations-Gebäude.
Dienstag den 16. Juli cr. Abends 8 Uhr
Große Vorstellung.
Hochachtungsvoll
C. Merkel, Direktor.

Spielkarten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur
10 gestempelte Spiele 4 Mk.
Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.
1 Probespiel kostet 50 Pf.
frei in's Haus.
Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.
H. Mehles
BERLIN W.
159 Friedrich-Strasse 159.

Getreide-, Mehl- und Vorkost-Geschäft.

Kulmerstraße Nr. 336. — vis-à-vis der Klosterstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein
Getreide-, Mehl- und Vorkost-Geschäft
nach der
Kulmerstraße Nr. 336
im Hause des Gerichtsvollziehers Herrn **Nitz** verlegt und verbunden mit einer
Cigarren-Handlung
neu eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch streng reelle Waare zu den billigsten Tagespreisen das mir bisher geschenkte Wohlwollen zu erhalten, und bitte ich mich bei Bedarf gütigst beehren zu wollen.

Amand Müller.

Amand Müller, Thorn.

Bürsten.

Empfehle mein großes sortirtes Lager in:
Besen, Handfeger, Schrobber, Wichs- und Kleiderbürsten, Piasavabesen, Möbelbürsten, Scheuerbürsten, Kardätschen, Wagenbürsten u. s. w.
zu den auffallend **billigsten Preisen.**
A. Sieckmann, Schillerstr.

Feinste
Matjes-Heringe
empfiehlt **F. Raciniewski.**

Unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** haben sich in kurzer Zeit schnellen Eingang verschafft. Betrieb billiger als mit Luftdruck.
Bier-Apparate
Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.
Gebr. Franz,
Königsberg i. Pr.
Preiskourante franko und gratis.

Gesinde-Dienstbücher

nach Vorschrift des Ministeriums des Innern gedruckt, empfiehlt zum Preise von 10 Pf. pro Stück die **Buchdruckerei** von
C. Dombrowski-Thorn.

1 Wohnung von 4 Zim. nebst Küche und Zub. v. 1. Okt. z. verm. Brückenstr. 17.

Baderstraße 77, 2 Tr., sind 5 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstraße 412.

Zahntechnisches Atelier
Breitestraße Nr. 53
(Rathsapotheke)
H. Schneider.

Dill-Gurken

bei **F. Raciniewski.**

Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

2 Gesellen und 2 Lehrlinge können von sofort eintreten bei
A. Wittmann, Schlossermeister.

Einen Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt
A. Baermann, Malermeister, Gerstenstraße 320.

Eine junge Dame aus Königsberg sucht Stellung als Direktrice oder erste Arbeiterin in einem Putzgeschäft, womöglich mit freier Station. Offerten postlagernd Thorn unter „J. R. E." erbeten.

Eine neue **Volière** mit **Eichkätzchen** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

5000 Mark

vom 1. Juli zur ersten Stelle zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Gesucht **eine Wohnung** zum 1. Oktober cr. parterre oder Bel-Etage mit 6—7 Zimmern und Zubehör. Offerten werden erbeten unter **H. M.** in der Expedition dieser Zeitung.

Schützenhaus-Garten.

A. Gelhorn.
Mittwoch den 17. Juli cr.
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Müller.**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Hildebrandt's Garten.

Dienstag den 16. Juli cr.
Frei-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr.
Nicolai.

Sommer-Theater Thorn

(Victoria-Saal).
Donnerstag den 18. Juli cr.
Eröffnungs-Vorstellung
Die wilde Jagd.
Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.
Billetverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**
Loge und 1. Parquet 1,50. — Sperrsitz 75 Pf. — Mittel 1,00. — Stehplatz im Sperrsitz 75 Pf. — Parterre 60 Pf. — Schüler und Militär im Parterre 50 Pf.
C. Pötter, Theater-Direktor.

Ultimo-Keller.

Münchener Löwenbräu
Braunsberger Bier
stets frisch vom Faß
empfiehlt **P. Adami.**

Zwei kleine **Wohnungen,** bestehend aus Stube, Kab., Küche und Zubehör, sind einzeln oder als eine Wohn. Kulmer Vorstadt 151 vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
Gärtnerei **Hintze,** Philosophenweg.

Wohnung, 3—4 Zim. u. Balkon, von sofort zu verm.
Huse, Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 138.

2 schöne unmöblirte Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen Breitestraße. Zu erfragen in der Expedition.

Die bisher vom Herrn Oberstabsarzt Dr. **Wilckens** auf der Brombergerstraße innegehabte im Hause der Frau Wittwe **Kusel** innegehabte **Wohnung** mit Stall und Remise ist zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, nach der Breitenstraße, 2. Etage, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Kotze, Breitestraße 448.

M. Zim. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 469.

Ein **Hausflur-Laden** zu vermiethen. Zu erfragen Seglerstr. 164, 1 Treppe.

Mehrere möbl. Z. nebst Burschengel. sof. z. verm. Bachestr. 49. **Lipertowicz.**

Möblirtes Zimmer nebst Kab. für 1 o. 2 Herren zu verm. Gerstenstraße 78.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große **Wohnung** zu vermiethen. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Die 2. Etage, 3 Zimmer, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Petzolt, Coppernikusstraße 210.

2 Wohnungen, best. aus je 3 Zim., Küche, Speisekammer u. Zubehör, zu vermiethen Klein-Mocker 246, neben Born & Schütze.

Katharinenstr. 207 gesunde herrschaftliche Wohnung, (Entree, 4 Zim., Alk., Gesindest., Küche 2c.), in 1. und 2. Etage, 1. Okt. zu verm. **Kluge.**

1 Laden nebst Wohnung zum 1. Okt. zu verm. Gerechtestr. 97.

1 fr. m. kl. Zim. z. vm. Tuchmacherstr. 183 1.

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, **Breitestraße 452,** sowie zwei Lagerkeller vermiethet sofort oder später
A. Rosenthal & Co.

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.